



RUSTFIELD Kingdom Of Rust

Massacre/Soulfood (67:13)

VÖ: bereits erschienen

Progressive-Metal-Bands können immer spielen, sind fast alle gut produziert, der musikalische Ideenreichtum vieler ist beeindruckend. Doch vermag nicht jede Band ihre kreativen Eruptionen zu eleganten Songs zu verarbeiten, und nicht jeder Sänger kann den melodischen Leim zu den ausufernden Klanggebilden liefern. Ein Beispiel für Scheitern auf höchstem Niveau ist die aktuelle Thought Chamber, wie man es besser macht, zeigen RUSTFIELD. Einflüsse aus dem kuscheligen Siebzi-



ger-Prog treffen auf die unterkühlte Lakonie eines Steven Wilson, Arena-Luftigkeit fließt in Superior-artige Riffmassaker, hochanspruchsvolle „Schau mal, was ich kann!“-Parts kontrastieren reduzierte, ambientlastige Schwebepassagen, die an Tommy Rogers´ (Between The Buried And Me) Soloalbum erinnern. Wie gut die Italiener das hinbekommen, zeigt der Sog, der einen unter den Kopfhörer zerrt. Und die Tatsache, dass die Entdeckungsreise dann erst richtig losgeht. Verdammt starkes Debüt.

HENDRIK LUKAS 8

